

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
3 (1889)**

43 (10.4.1889)

Norddeutsches Volksblatt.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform, für Politik und Unterhaltung.

Erscheint
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Inserate:
die viergespaltene Zeile 10 Pf.
bei Wiederholungen Rabatt.

Abonnement:
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . 1 RM. 50 Pf.
für 2 Monate
für 1 Monat 50
expl. Postbestellgeld.

Expedition: Bant-Wilhelmshaven, Adolfsstraße Nr. 1.

Zum Sozialistengesetz.

B. V. Die Gesetzesvorlage, welche bestimmt ist, das Sozialistengesetz in das „gemeine Recht“ überzuführen, enthält Bestimmungen von so verblüffender Schärfe und Strenge, daß unsere bürgerliche Oppositionspresse lange Zeit gebrannt hat, ehe sie wieder aufathmen und sich von ihrem Staunen erholen konnte. Wir für unsern Theil wären auf alles gefaßt und erwarteten von vorn herein, daß der Duft der Blüthen, die auf den grünen Ästchen der Reichsregierung aufgegangen sind, die Nasen der Oppositionsparteien nicht angenehm berühren werde.

Wir haben bereits kürzlich angedeutet, daß lebhaftig taktische Zwecke die scharfe Fassung der Staatsbestimmungen veranlaßt haben und halten auch heute, trotz der gegenwärtigen Berichtigung der öffentlichen Presse, an unserer Meinung fest.

Der Schatz der Reichsregierung ist übrigens leicht verständlich. Das Sozialistengesetz ist in seinem Bestand erschüttert, darüber sind sich alle Parteien einig, bis in die Konserativen hinein. Nur die speziellen Gesinnungsgegnern des Herrn v. Puttkamer werden für die Beibehaltung resp. Verschärfung von dessen System sein. Alles andere ist sich der selbstamen Konsequenzen bewußt, welche aus dem Sozialistengesetz erwachsen sind. Die meisten der Parlamentarier, die bei der Schöpfung des Gesetzes mitgewirkt, müssen sich gestehen, daß die Anwendung desselben sich meistens in einer ganz anderen Richtung bewegt, als man ursprünglich beabsichtigt hat. Das Verbot der „Volks-Zeitung“ war der neueste Beweis dafür, und die Erregung über diese Maßregel hat sich noch nicht gelegt, wenn auch das Blatt von seinen politischen Freunden, den „Freisinnigen“, mit gewohntem „Mannesmuth“ schleunigst desavouirt worden ist.

Die Regierung hat eingesehen, daß es ihr immer schwerer werden wird, eine Verlängerung des Gesetzes beim Reichstag zu erwirken. Was man von dem 1890 zu wählenden Reichstag zu erwarten hat, weiß man ohnehin nicht. Darum ist es der Regierung in erster Linie um eine Aufhebung der Zeitbeschränkung bei dem Gesetze zu thun. Man will das Gesetz dauernd machen, angeblich um die „aufregenden Debatten“ über die Verlängerung zu vermeiden. Aber diese Debatten können immer wieder bei anderen Anlässen herbeigeführt werden. Nein, man will das Gesetz dauernd haben, weil man der Verlängerung nicht mehr sicher ist.

Die bürgerliche Opposition, die Nationalliberalen wie das Zentrum, haben aber den schönen Gedanken des süßholzkrautenden „freisinnigen“ Professors Hänel aufgefaßt, das Sozialistengesetz unter der Bedingung dauernd zu machen, daß seine einschneidenden Bestimmungen in das gemeine Recht übergeführt werden.

Wir zweifeln nicht daran, daß es der Regierung angenehm wäre, wenn dieser Gedanke verwirklicht wird und nach dem genialen Rezept des Herrn Hänel auch seine Parteigenossen, die Herren Richter und Genossen, gleich den Sozialisten verfolgt werden können. Allein die Parteien im Reichstag werden selbstverständlich die Schlingen, in denen sie gefangen werden sollen, nicht selber knüpfen, und so scheint die Regierung es am Euphratflüßchen zu finden, wenn man das Sozialistengesetz lieber einfach beibehält und die Zeitbeschränkung abschafft.

Aber wie das anfangen, da doch die Mehrheit des Reichstages das Sozialistengesetz in seiner bisherigen Form nicht mehr haben will?

Nichts einfacher als das. Die Regierung kennt ihre Pappenheimer sehr wohl.

Rampsmittel gegen „Umsurzbefreiungen“ müssen wir haben, sagt die Regierung, und die biederer Reichsboten antworten, mit Ausnahme der Sozialisten, die sich keiner Umsurzbefreiungen bedient sind, einmüthiglich Ja!

Gut, sagt die Regierung, dann wollen wir entweder das Sozialistengesetz dauernd oder ins gemeine Recht übergeführt haben. Eines von Beiden muß sein!

Da aber die Regierung auf den dauernden Fortbestand des Sozialistengesetzes aus den schon angeführten Gründen spekulirt, so macht sie den Entwurf einer Abänderung des Sozialistengesetzes, resp. dessen Ueberführung ins gemeine Recht so scharf, daß die „Mannesseelen“ alle erschrecken. „Angriffe auf die Grundlagen des Staatwesens“, der Monarchie, der Kirche und des Eigenthums“ sollen so schwer bestraft werden, daß man kaum glaubt, man befände sich noch im 19. Jahrhundert. Und wer wegen eines solchen Vergehens einmal bestraft ist, der soll auf Jahre ausgewiesen werden können.

Die Ultramontanen und Konservativen können wegen Angriffs auf das Staatswesen, die Nationalliberalen wegen Angriffs auf die Kirche, die Freisinnigen wegen Angriffs auf die Monarchie bestraft und ausgewiesen werden. Ein panischer Schrecken fährt in die Reihen der „Auserlesenen“ der Nation!

Das aber hat die Regierung gewollt.

Sie weiß, daß die Majorität, von welcher kaum eine Verlängerung des alten Sozialistengesetzes zu erlangen ist, auch nicht solche Verschärfungen bewilligen wird, die noch weit über die einst von Herrn von Puttkamer beantragten Verschärfungen hinausgehen.

Der Reichstag wird die Regierungsvorlage ablehnen, das ist zweifellos; aber die Herren Ultramontanen, Nationalliberalen und Freisinnigen wollen Ruhe haben.

Und damit die Regierung auch Ruhe hat, und sich nicht wieder mit „Abänderungen“ beschäftigt, welche den „Mannesseelen“ der bürgerlichen Opposition gefährlich werden könnten, wird man dann einfach das Sozialistengesetz dauernd machen, und die Regierung hat endlich, was sie schon so lange erstrebt.

So wird der Hahn krähen und die nationalliberalen und freisinnigen Hähne mit ihm.

Die Schwäche der bürgerlichen Opposition wird sich hier genau so zeigen, wie bei dem Fall der „Volkszeitung“, als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ anhub, der Lon des Blattes sei roh gewesen, und alle liberalen und freisinnigen Blätter schoten: „Wahoh! der Lon war roh!

Nun, uns kann es gleichgültig sein. Ein Rebner hat schon gesagt, es mache keinen Unterschied, ob die Sozialdemokratie nach dem gemeinen Recht gestolten, oder nach dem Ausnahmegesetz gebirten werden solle. Wir können ihm nur zustimmen.

Die „Mannesseelen“ werden vor der Geschichte die Verantwortlichkeit für das zu tragen haben, was sie thun. Diese Verantwortlichkeit ist nicht so angenehm, als es so manchem angenehmen Staatsmännchen vorkommt, und wir möchten sie ihnen nicht abnehmen.

Politische Rundschau.

Bant, den 9. April.

Berlin, 8. April. Die neue Strafrechtsnovelle, welche am Donnerstag auf der Tagesordnung der Bundesrathssitzung stand, ist, wie feststeht, an diesem Tage noch nicht fertig gestellt worden. Die Opposition gegen dieselbe soll namentlich von Bayern und Württemberg sehr lebhaft geführt werden. Umgekehrt sind es die Bundesrathmitglieder des „gemüthlichen“ Sachsen, welche die Novelle nicht scharf genug bekommen können und lebhaft derselben das Wort reden. Hauptwortführer für Sachsen ist der Generalkaatsanwalt Held, der seitens seiner Regierung sehr scharfe Weisungen erhalten hat. Danach ist er also Sachsen, richtiger die sächsische Regierung, welche heute an der Spitze der Reaction in Deutschland marschirt, eine Erscheinung, über die sich niemand wundern wird, der das Verhalten der sächsischen Regierung in allen Fragen politischer Freiheit im eigenen Lande seit Jahren beobachtet hat. Im Reichstag ist man der Ansicht, daß die Vorlage des Bundesraths abgelehnt, dagegen, wie im voraus vermuthet wurde, das Sozialistengesetz als dauernde Reichsinstitution angenommen wird.

Der Reichstag setzte am Montag die Berathung der Alters- und Invalidenversicherung fort. Die §§ 23b bis 29 werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Heute, Dienstag, fand die Fortsetzung der Berathung statt; in der Abend Sitzung stehen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Reichstagskandidaturen der sozialdemokratischen Partei. München I: Gastwirth Birz; München II: Bollmar; Calbe-Acherleben: Aug. Heine; Orlitz: Ignaz Kuer; Braunschweig I: Bloz.

Der frühere Staatsminister v. Puttkamer, Domdechant des Domstifts zu Raumburg, ist auf Präsentation des betr. Domkapitels auf Lebenszeit in's Herrenhaus berufen.

Die Nachfolge in Luxemburg, welches durch die geistige Erkrankung des Königs von Holland eines Fürsten entbehrt, wird auf den Herzog von Nassau übergehen, welcher heute, Dienstag, die Reise dorthin antreten wird.

Warum die ländlichen Arbeiter nach Westen wandern. Die hierliche „Reifer Jg.“ bringt in Bezug auf die sogenannten Sachfengänger einen Artikel, welcher die Thatfache bestätigt, daß es in Oberdeutschland eine größere Anzahl von großen Gütern, Domänen u. giebt, die 25 Hg. und darunter an Frauen Tagelohn zahlen, und hinzugefügt, daß auch an männliche Arbeiter wahre Hungerlöhne gezahlt werden.

In Gunsten der agrarischen Bestrebungen gegen die Freizügigkeit der Arbeiter bringt die „Kreuzzeitung“ aus Westpreußen eine Korrespondenz, welche darüber klagt, daß die Arbeiter bei der Sachfengängerei „durch höhere Löhne verwöhnt würden“. Solche höheren Löhne seien bei dem Klima im Osten nicht möglich.

„Damit“, bemerkt die „H. Jg.“ dazu, „wird doch endlich einmal der wahre Grund der häßlichen Bewegung von den Agrariern selbst eingestanden. Dieselben wollen ihren Arbeitern eben keine menschenwürdigen Löhne zahlen —“

Ein eigenes Heim für die Arbeiter durch den Bau von Arbeiterhäusern zu schaffen, in welchen dann die Arbeiter zwangsweise wohnen müssen, ist bekanntlich eines derjenigen Rezepte unserer Großindustriellen und sozialen Quacksalber, durch welches man die soziale Frage lösen und den bösen Geist der Sozialdemokratie bannen will. Die Arbeiterpresse hat nun schon häufig darauf hingewiesen, daß dadurch die Lage der Arbeiter nur noch eine abhängigere wird, als sie es gegenüber dem Arbeitgeber infolge des bloßen Arbeitsverhältnisses schon ist und die Erfahrung bestätigt lediglich diese Ansicht. In Bergedorf bei Hamburg ist vor kurzer Zeit ein Streik der Glashüttenarbeiter wegen Lohnminderungen ausgebrochen. Die Arbeiter wohnen nun auch in den von der Glashütten-Gesellschaft erbauten Arbeiterhäusern. Nachdem die Herren Arbeitgeber Alles versucht hatten, die Arbeiter mürbe zu machen, alle Versuche aber an der Festigkeit der Arbeiter scheiterten, reichten die Herren die Klage auf Räumung der Arbeiterwohnungen beim Schiedsgericht ein und dieses gab am 26. März den Arbeitern auf, die Wohnungen bis zum 28. März, Abends 6 Uhr, zu räumen. Da nun in der Stadt- und Umgegend in der jetzigen Zeit keine Wohnungen zu haben sind, so waren zur festgesetzten Zeit die Wohnungen natürlicherweise nicht geräumt und in Folge dessen ging es am 29. März früh um 8 Uhr ans Ausziehen, wovon am genannten Tage 9 Familien betroffen wurden. Da es den ganzen Tag regnete und die Sachen Abends 9 Uhr noch nicht alle von der Straße fort und unter Dach waren, so ist den Arbeitern durch diese Maßregel ein großer Schaden erwachsen. Am andern Tage ging das Ausziehen wieder frisch los; es wurde den Arbeitern aufgegeben, eine Ration von 2000 M. zu stellen, was aber nicht möglich war, da die Herren das Guthaben der Arbeiter und ebenfalls das Arbeitsgeschirr einbehalten haben. In baarem Guthaben der Arbeiter stehen bei der einen Firma gegen 3000 M. und bei der anderen gegen 1500 M. Das Arbeitsgeschirr repräsentirt einen Werth von ungefähr 4000 M. Da sieht man den Segen dieser humanen Einrichtung und der väterlichen Fürsorge der Herren Arbeitgeber für ihre Arbeiter, die nur so weit reicht, als sich die Arbeiter in allen Dingen unbedingst fügen; aber nachher, wenn dies nicht mehr geschieht, da kimmert es den Herren wenig, wenn auch die Familien der Arbeiter im Schmutz und Roth auf der Straße liegen.

Hamburg, 8. April. Gestern Abend wurde an der Förner Feldmargenreize bei Zensfeld an dem zehnjährigen Anaben Steinfort ein Lustmord verübt. Das Kind ist total verkrüppelt. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Belgien.

Brüssel. Boulanger und Graf Dillon versenden ihre Wistkarten; auch der hiesigen sozialistischen Arbeiterpartei wurden dieselben zugesellt. Das Organ der Arbeiterpartei, der „Peuple“ schreibt nun: „Die beiden Seitlänger haben die naive Dreistigkeit gehabt, ihre Karten in der „Raison du Peuple“ abgeben zu lassen. Die Herren haben sich in der Adresse geirrt.“ — Die Aufnahme Boulanger's in Brüssel soll im Ganzen eine recht fähle sein. — Frankreich fordert laut der „Independance Belge“ Boulanger's Ausweisung.

Frankreich.

Paris, 6. April. (Prozess gegen die Patriotenliga.) Das heute verkindete Urtheil des Gerichtshofs spricht alle Angeklagten in Bezug auf den Hauptpunkt der Anklage, daß sie Teilnehmer einer geheimen Gesellschaft gewesen seien, frei, erklärt dieselben aber der Teilnahme an einer behördlich nicht genehmigten Gesellschaft für schuldig und verurtheilt daher jeden der Angeklagten zu einer Geldbuße von 100 Fr. und zur Tragung der Unterungskosten. Beim Herausstreiten aus dem Gerichtsgebäude wurden die Angeklagten mit den Rufen: „Es lebe die Liga, es lebe Boulanger, es lebe Déroulede!“ empfangen. (Bouquerre und Genossen sind von Brüssel wieder zurückgekehrt.)

Italien.

Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Deputirten der äußersten Linken, den Sozialdemokraten Costa, wegen Widersplichkeit und Beleidigung der öffentlichen Gewalt — anlässlich der Demonstrationen am 20. Dezember 1888 zu Gunsten Oberdanks — zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren. Zwei Mitangeklagte erlitten geringere Strafen, ein Dritter wurde freigesprochen. — Klassenjustiz! Costa ward vom Senator Genere, dem berühmten Rechtslehrer an der Universität Bologna, vertheidigt.

192 Jahresrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 der Begräbniskasse der Maurer für Wilhelmshaven und Umgegend.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
Kassenbestand vom Vorjahr		80	03	Für Bekanntmachungen		17	20
Einschreibegeld		7	50	Bekanntnisse im Interesse der Kasse		3	—
Monatliche Beiträge der Mitglieder		286	—	Begräbniskosten und Sterbegeld		120	—
Strafgebühren		1	50	Auf Sparkasse belegt		50	—
Zurückgestattete Auslagen		—	40	Für Schreibmaterial		1	55
Zinsen pro 1888		86	66	Für Postkarten		1	—
		462	69	Honorar des Kassirers		30	—
Das Vermögen der Kasse besteht aus einem Sparkastenbuch über		2504	29	Zinsen belegt auf Sparkastenbuch		86	66
An Inventar besitzt die Kasse einen Aktenschrank mit Real, eine Fahne mit Zubehör.						309	41
						153	28
						462	69

Der Vorstand.

Ad. H. Funk, Schneidermstr.,
Göterstraße Nr. 13.

Mein Tuch- & Buckskin-Lager

ist jetzt vollständig assortirt, es enthält alle Neuheiten der Saison. Bin bestrebt, nur das Beste zu liefern und die mich Bekehrenden streng reell zu bedienen.

Proben stehen gern zu Diensten.

Roonstr. 76a **W. LEVERENZ**, Roonstr. 76a

empfehlte sein in allen Neuheiten gut fortirtes

Schuhwaaren-Lager

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres zu auffallend billigen Preisen bei

Barzahlung.

W. Leverenz, Roonstr. 76a.

Confirmanden-Anzüge,

Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl billigst bei

Hugo Seifert, Roonstr. 82.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des eleganten Sitzes. — Zuschnider aus der Berliner Schneider-Akademie.

Photographische Anstalt

Roontrasse 77. **C. J. Frankforth**, Roontrasse 77.

Täglich für Aufnahmen geöffnet.

Hält sich bei grosser Preis-Ermässigung bestens empfohlen.

Ausverkauf.

Hänge-Lampen, Tisch-, Hand- & Wand-Lampen
sowie sämtliche Ladenbestände verkaufe Umzugs halber und wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

L. Mösser, Klempner,
Roonstraße.

Wir empfehlen unser sehr feines
helles Lager-Bier

in Flaschen 33 Stück für 5 Mark, in Fässern von 10—100 Liter
21 Mark frei in's Haus,
24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mt., per Liter 25 Pf.

Brauerei Frisia, Filiale Wilhelmshaven.

Empfehle mein reich assortirtes Lager von reingehaltenen deutschen, französischen, spanischen und portugiesischen

WEINEN.

Gute Qualitäten in **Rum, Arrac und Cognac.** Ich empfehle ferner vorzügliche **Liqueure** und **Branntweine**, besonders empfehle ich einen reinen ungetauften

Kornbranntwein,
als **Richtenberger Doppelkorn, Doornkaat, 1863er**
Alter Korn, **Steinhäger etc.**

Paul Hug, „Zur Arche“.

Verantwortlich für Redaktion: Emil Fischer; Druck und Verlag: F. Kühn, Bant-Wilhelmshaven.

Die
Buchbinderei von F. Kühn,
Bant-Wilhelmshaven, Adolfsstraße 1,
empfehlte sich zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten.
Elegante Ausführung. — Mäßige Preise.

F. Krüger,
Bant, Ankerstraße,
empfehlte eine große Auswahl in
Herren-, Knaben- und
Confirmations-Anzügen
in nur guter Qualität zu sehr billigen Preisen.
Gleichfalls empfehle eine große Auswahl in gutgehenden
Herren- und Damen-Taschen-Uhren
zu jeden nur annehmbaren Preisen.
F. Krüger, Bant
Ankerstraße, neben der Arche.

Empfehle:
00 Maß- 00
und Flaschen-Bier
aus der
Dampfbrauerei von Th. Fetzföter
in Leber,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Reines Lagerbier 33 Fl. 3 Mt.,
Bayrisches Gebräu 27 Fl. 3 Mt.,
Reines böhmische Gebräu 30 Fl. 3 Mt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann, Bismarckstr. 59,
1 Treppe.

Sehr dauerhafte, aus bestem deutschen und amerikanischen Sohlleder
geschnittene Sohlen
empfehlte
Louis von Rahden.
In einigen Tagen erheint:

Kleine
Berger Fettheringe
per Pfd. 20 Pf.
oder 8 bis 10 Stück 10 Pf.
empfehlte
Johannes Arndt,
Bant.

Giftfreie Farben
für den Hausgebrauch
zum Auffärben und Aufbläuen von Kleidern und Möbelstoffen, Mägen, Bändern etc. empfehlte in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven und Bant.

Empfehle:
KAFFEE
roh pr. Pfd. 90, 100, 110, 115, 125 Pf.,
de. gebrannt pr. Pfd. 110, 130, 140, 150 Pf.
Alles reinnehmend; letztere Sorte ist ein hochfeiner gelber Java.
Johannes Arndt.

Ferdinand Lassalle.
Eine Lebenschrift zu seinem 25-jährigen Todestag. Von Max Regel.
Mit einem Vorwort Lassalle's.
Preis 50 Pf.
Bestellungen auf dies interessante Denkschriftchen werden schon sehr entgegenkommend von der Exped. d. „Nordd. Volkst.“

Ein tüchtiger Schneider
(Kocharbeiter)
gesucht.
J. Peper.

Karl Bosco's Kartenkünste
oder 184 der interessantesten Karten-Kunststücke, arithmetischen und anderen Belustigungen. Mit Abbildungen. 130 Seiten. Elegant broschirt Preis 1 Mt.
Zu beziehen durch die **Carl'sche Buchhandlung, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 6.**

Öffentliche Versammlung
der **Schuhmacher**
von Wilhelmshaven und Umgegend
Wittwoch, 10. April, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Hrn. **Goole,** Roppehorn.
Tagesordnung:
1. Regelung der Arbeitszeit.
2. Verschleßene.
Sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Einberufer.